

Faszination der Stadelfenster



Mairist - Fam. Knafel

Foto: Ingeborg Müllner

Willkommen zur 37. Ausgabe der Stadelfenster-Ziegel-Post!

Editorial

Auf Grund der schönen Wetterlage im Juli, musste ich diese Ausgabe der Stadelpost etwas nach hinten verschieben, aber jetzt können Sie sich voll der neuen Ausgabe widmen.

Fahrt nach Oberdrauburg

Ingeborg Müllner

Wir hatten schon mehrere Jahre geplant und mit Herrn Prof. Jochum gesprochen, dass wir einmal nach Oberdrauburg kommen, weil er viele Jahre sich dafür eingesetzt hat, dass dieser Ort wunderschön hergerichtet wird und auch größtenteils unter Denkmalschutz gestellt wurde. Es sind in diesem Markt sehr viele alte Stadel erhalten geblieben und wurden umgebaut und renoviert.

Es scheiterte immer an den Kosten und der Fahrt mit dem Zug, da wir in diesem Falle verstreut sitzen würden und keine Erklärungen abgegeben werden können. Ein Jahr wollten wir schon fahren, da berichtete Herr Prof. Jochum, dass der ganze Markt aufgedrungen ist und auch das Museum ausgeräumt wurde. Das nächste Jahr machten wir wieder den Versuch, aber Herr Prof. Jochum ist leider sehr schwer erkrankt und konnte uns nicht führen, also wieder verschoben.

Heuer ließen wir uns nicht mehr abhalten und planten zuerst, mit Privat PKWs zu fahren und Teilnehmer mitzunehmen. Leider gab es viel mehr Mitfahrer als Fahrer und meiner Meinung nach war es mir einfach zu riskant. So war mein Vorschlag, doch einen Bus zu nehmen, damit wir gemeinsam unterwegs sein können und so buchten wir einen 30 Sitzler-Bus. Herr Prof. Jochum verwies uns an den Bürgermeister Brandstätter, der in seinem Sinne alles weiterführt und er wollte nach Möglichkeit wenigstens ganz kurz dazu stoßen.



Es wurde also ausgeschrieben und es gab ein ständiges An- und Abmelden, bis die Fahrt endlich stattfinden konnte. Wir hatten einen richtigen Luxusbus und es wurde eine sehr schöne Fahrt. Der Busparkplatz war mitten im Ort und gegenüber auch die Konditorei, wo wir uns erfrischten und etwas konsumieren konnten.

Für Herrn Prof. Jochum hatte ich ein kleines Ziegelgeschenk vorbereitet und eine Grußkarte, wo alle unterschrieben. Ich konnte es in der Bäckerei zurücklassen, weil Frau Jochum dies am nächsten Tag abholte. Er hat sich darüber sehr gefreut.



Der Bürgermeister kam pünktlich und begrüßte uns ganz herzlich und begann gleich mit einer großen Führung durch den ganzen Ort. Der Gasthof für das Mittagessen war gleich daneben und dort überreichten wir dem Bürgermeister als Danke Geschenk eine Ziegelgitterlaterne. Nach dem Mittagessen ging es dann auf die Burg, wo sich der Bürgermeister als Fahrer zur Verfügung stellte und in 2 Partien einige unserer Teilnehmer hinauf- und hinunterbrachte. Ich war mit einer kleinen Gruppe zu Fuß unterwegs und büßten dies ziemlich in der unerträglichen Hitze.



Als Abschluss dieser so interessanten Fahrt führen wir noch nach **Irschen** in das Kräuterdorf, wo es eine ausführliche Führung gab.



Der Kräuterstadel ist ja auch ein ehemaliger Pfarrstadel mit Ziegelgitter und wird jetzt als Kräuterstadel ganz toll genutzt. Als Abschluss führte mich eine ganz liebe alte Bekannte von Irschen in der Kirche hinter den Altar, wo eine große holzgeschnitzte Krippe steht und beim Einwurf

von 50 Cent bewegen sich die Figuren unterschiedlich und spielen verschiedene Weihnachtslieder. So etwas haben wir vorher noch nie gesehen. Die Fahrt ging gut zu Ende und alle waren davon total begeistert.



!!! Einen ausführlichen Bildbericht finden Sie als Beilage zu dieser Stadelpost !!!

Wir danken allen die zu dieser erfolgreichen Fahrt mitgeholfen bzw. organisiert haben - Danke für alle ihre Mühen.

"Genius loci - Der Geist des Ortes"

Dieter Müllner

„bauWENDE:Dialog - regenerieren statt abreißen - Umbaukultur durch systemischen Wandel“. Das ist der Schwerpunkt der Architekturtag 2024 des Architekturhauses Kärnten.

Der Bausektor erzeugt rund 40% der globalen CO₂-Emission, verbraucht 50% der Rohstoffe und erzeugt 40% des Gesamtmüllaufkommens.

Die Sanierung des Bestandes ist daher der Faktor für die Erreichung der Klimaziele und zudem eine soziale Notwendigkeit und Chance. Wir müssen die Rahmenbedingungen anpassen und Abläufe verändern, um den Wandel von der

Wegwerfkultur zur Umbaukultur

zu vollziehen, um Wohlstand und sozialen Frieden zu sichern. Vereinfacht heißt das, **sanieren und adaptieren statt abreißen.**

Für uns als Verein ist dieses Thema auch hoch aktuell, weil viele Stallscheunen heute leer stehen oder abgerissen werden soll, weil sie den heutigen Abläufen in der Landwirtschaft nicht mehr entsprechen. Begonnen hat der Leerstand der Stallscheunen mit den Pfarrstadeln, weil heute keine Pfarre mehr einen Wirtschaftshof betreibt. Durch die günstige Lage im Ort haben sich diese Gebäude als Kulturhäuser, Wohnungen und Kindergärten angeboten. Auch der Pfeilerstadel begünstigt diese andere Verwendung.

In der Zwischenzeit gibt es viele Beispiele „Anders verwendeter Stallscheunen“ Es entstanden Wirtschaftsbetriebe, Museen, Wohnungen, Kindergärten, Kulturhäuser.

Wir als Verein dokumentieren diese „Neuen Gebäude“ und versuchen durch Publikationen und Gespräche das Bewusstsein für

„Sanieren, Adaptieren, Anders verwenden, statt Abreißen und neu bauen“
zu fördern.

Dazu ein Beispiel:

Der Wirtstadel in Rangersdorf ist ein Beispiel wie durch engagierte Leute wertvolles Kulturgut gerettet werden konnte und nach dem Grundsatz

„regenerieren statt abreißen“

vorgegangen werden kann.

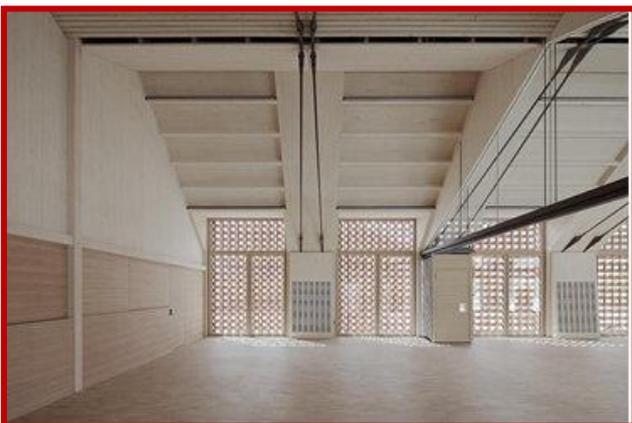
„Der "Wirtstadel" in Rangersdorf ist so ein besonderer Ort. Er beeindruckt nicht nur durch seine Lage und Größe, sondern auch durch die schlanke Zimmermannskonstruktion und die kunstvolle Fassadengestaltung. Die Grundmauern gehen auf das 16. Jahrhundert zurück, der aktuelle Holzbau wurde um 1920 errichtet. Seit 2018 steht das Gebäude, das Experten als "ländliches Architekturjuwel" und "bedeutendes Kulturerbe" einschätzen, unter Denkmalschutz. Durch die engagierte Dorfbevölkerung wurde der Stadel behutsam saniert und beherbergt nun einen außergewöhnlichen Veranstaltungsraum im Ortszentrum“



Noch ein Beispiel

Dass Ziegelgitterfenster auch in moderner Architektur in Dialog mit vorhandener Substanz in der Nachbarschaft in Einklang gebracht werden können, sieht man am Drauforum in Oberdrauburg.

Geplant von Frau Arch. Rubin, die dafür auch den Landesbaupreis 2024 erhalten hat.



Übrigens, mit Frau Raffaella Lackner - Geschäftsführerin vom Architektur Haus Kärnten - sind wir im ständigen Gespräch um unsere Vorstellungen vom Revitalisieren der Stadel auszutauschen.



Diese Erkenntnis haben wir in Oberdrauburg auch bestens beobachten können.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit

Karin Müllner

Geocache-Stationen des Stadelvereins

Derzeit befinden sich 16 Geocache-Stationen in der Verantwortung des Stadelvereins, betreut durch mich. Einmal ausgelegt, ist die Arbeit damit nicht beendet, jedoch die vielen positiven Rückmeldungen der Spieler, welche sich an unseren versteckten Dosen und den damit verbundenen Stadelfenstern erfreuen ist wirklich groß und bestärkt mich in meiner Arbeit.

Mit Stand 31. Juli 2024 wurden seit dem Jahr 2022 unsere nach und nach 16 ausgelegten Dosen insgesamt 1.204 Mal gefunden. Jeder dieser Spieler hatte somit einen „Kontakt“ zu den vor Ort bei den Dosen befindlichen Stadelfenstern und indirekt mit unserem Stadelverein.

Im Spiel können auch für besonders attraktive Verstecke bzw. schöne Orte zusätzlich Favoritenpunkte vergeben werden und hier hat der Verein für seine angelegten Verstecke bereits 45 Favoritenpunkte erhalten.

Immer wieder werden die wunderschönen Stadelfenster gelobt, es wird berichtet, dass bisher unachtsam daran vorbeigefahren wurde und erst durch dieses Spiel diese Fenster Beachtung finden.

Leider gibt es auch immer wieder Probleme mit verschwundenen Dosen. Sei es durch spielende Kinder, welche sie zufällig finden und zerlegen oder mitnehmen oder auch durch Witterungseinflüsse. Ein solcher Probleplatz ist die Dose beim ehemaligen Emersdorfer-Stadel. Hier wurde sie bereits drei Mal entwendet bzw. zerstört. Nun habe ich die Koordinaten etwas geändert und die Dose hoch in den Baum gehängt, somit wird diese den dort im Wald spielenden Kindern nicht mehr so leicht in die Hände fallen.

In den nächsten Wochen werden drei weitere Stationen folgen. Das Zielgebiet befindet sich bei Bauernhöfen mit schönen Ziegelgitterfenstern rund um den Hörzendorfersee und in der benachbarten Ortschaft Dellach. Die Besichtigung hat bereits mit Inge und Dieter Müllner gemeinsam stattgefunden.

Travel Bug

Weiters wurde für das Spiel ein sogenannter „Travel-Bug“ angeschafft. Es ist dies ein für das Spiel extra codiertes Metallplättchen, welches von den Spielern – versehen mit speziellen Aufgaben – rund um die Welt von Station zu Station weitergetragen wird.

Unser Travel-Bug



Hierfür werden wir auf Deutsch und Englisch einen Begleittext zu den Stadelfenstern verfassen und die Spieler bitten, dieses Metallteilchen weltweit vorwiegend bei Geocache-Stationen in der Nähe von alten Bauwerken mit schönen Fenstern abzulegen. Jedes Weitertragen wird dann im Spielsystem vermerkt, wir erhalten hierzu Informationen per Email und das Anliegen des Stadelvereins wird somit in die weite Welt hinausgetragen werden.

Ein schöner Gedanke wenn die Welt unsere Stadelfenster entdeckt.

ORF

Nach der Ziegelübergabe in der Kärntner Sparkasse sagte uns frau Lisa Natmeßnig vom ORF, daß sie großes Interesse an unserer Arbeit hat und sich bei uns melden wird. Sie meldete sich tatsächlich und wir besprachen, was sie im ORF bringen möchte. Sie wollte in erster Linie Stadel, die anders verwendet werden. Es ist sehr schwierig, ein Programm zusammenzustellen, wenn dann nur ein paar Minuten gesendet werden. Das schwierige Unterfangen gelang insofern, dass sie alleine nach Kötschach fahren und dort die Brauerei Loncium filmten und Herrn Feistritzer interviewten. Dieser freute sich sehr, dass ich ihn vorgeschlagen hatte. Diese Männer sind in meinen Augen ganz einmalig, was sie zustande gebracht haben.

Frau Natmeßnig war vorher schon im Rudolfinum und hat unsere Ziegelsammlung mit Dr. Andreas Kleewein besichtigt. Ich war ziemlich enttäuscht, dass dabei keine Rede davon war, dass wir vom Verein diese Ziegelsammlung zusammengetragen und dann dem Museum übergeben haben. Es ist schließlich die einzige Ziegelsammlung in Kärnten und für uns mehr als schwere Arbeit. Dieter und ich sollten in Maria Saal auf sie warten, da wir wenigstens kurz im Film zu sehen sein sollten. Ich war sehr froh, dass Herr Dr. Loimer mit seinem Kulturstadel, den er als Zahnarztpraxis ausgebaut hat, ausführlich gezeigt wurde. Es ist einfach ein wunderschönes Gebäude geworden, worauf Herr Dr. Loimer selbst sehr stolz ist und immer wieder darauf gezeigt hat, wie schön die ganzen alten Ziegel erhalten geblieben sind. Er ist von sich aus sofort unserem Verein beigetreten und ich wünsche ihm und seiner Familie damit weiterhin sehr viel Freude.

Dieser Beitrag wurde am 1.4. 24 in "Kärnten Heute" und in "Land und Leute" am 4. 5. 24 nochmals gesendet.

Kleine Zeitung

6.4.2024

Der Bericht handelt vom Erhalt des Hotel Wörthersees, das uns genauso wie die Stadel am Herzen liegt. Auch ist unser Mitglied "Initiative Denkmalschutz" dabei involviert. Siehe Bericht im Anhang

Oberkärntner Volltreffer

12.2.2024

In diesem Artikel wird unsere Stadelguckerin für ihre Tätigkeit und Engagement gelobt und bestärkt weiter zu machen.

Siehe Bericht im Anhang

8.7.2024

Dies ist ein Bericht von unserer Fahrt nach Oberdrauburg, die sehr freundlich aufgenommen wurde.

Siehe Bericht im Anhang

Herr Juwan und sein Pfeilerstadel

Herr DI Christopher Juwan ist uns schon seit längerer Zeit bekannt - er wollte bei der letzten Stadelfahrt mitfahren, erkrankte aber dann - und wurde uns von Prof. Wirnsberger empfohlen, da er an seiner Diplomarbeit "Der Pfeilerstadel" arbeitete. Zwischenzeitlich ist die Diplomarbeit fertiggestellt und wir sind schon Neugierig auf seine Arbeit.

Stipendiat: **Dipl.-Ing. Christopher Juwan BSc**

Thema: **Die Bautypologie des Kärntner Pfeilerstadels. Ein Versuch zum Erhalt regionaler Identitäten**

Jurybegründung:

"Mit dem vorgelegten Projekt wird ein sehr aktuelles und relevantes Thema für den ländlichen Raum Kärntens vorgeschlagen. Die Stadel sind aus architektonischer baukultureller und raumplanerischer Sicht ein wichtiges und bestimmendes Element der Kulturlandschaft in Kärnten. Die wirtschaftlichen und soziokulturellen Veränderungen führen oft zu einem Nutzungsverlust solcher Objekte, dadurch sind sie als Ausdruck bäuerlichen Wirtschaftens im Erhalt bedroht. Daher stellen die Grundlagenforschung und deren Aufbereitung einen wesentlichen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für den Erhalt der Stadt für ländliche Siedlungsräume dar. Die Jury empfiehlt bei der Ausarbeitung den Fokus auf die Dokumentation (Erstellung eines Stadlkatasters etc.), auf die (städte-)bauliche Einbindung in die Umgebung, auf die Bautypologien und auf die Zusammenstellung von Best Practice Beispielen zu legen. Nach Möglichkeit sol-



len zur Einbindung der Öffentlichkeit in die Sammlung, Kommunikation und Vermittlung auch Social-Media-Kanäle / digitale Medien genutzt werden. Insgesamt verspricht das vorgelegte Projekt einen Mehrwert in Bezug auf das Verständnis für Architektur und Baukultur."

Fünftes Architekturstipendium Kärnten 2025

Im Jahr 2024 vergab das Land Kärnten zum vierten Mal über Vorschlag einer unabhängigen Fachjury im Bereich Architektur ein Jahresstipendium in der Höhe von 10.500 Euro. Primäres Ziel des Stipendiums ist die Schaffung einer dauerhaften Fördereinrichtung, die in Verbindung mit den bestehenden Baukultureinrichtungen eine nachhaltige Verbindung und Bindung junger Kärntner Architektinnen und Architekten sowie Studentinnen und Studenten an Kärnten bewirkt.

Aus drei eingereichten Projekten kürzte die Jury, bestehend aus Anne Isopp (Architekturjournalistin Wien), Beate Engelhorn (Geschäftsführerin Haus der Architektur Graz), Werner Kircher (Vorsitzender Fachbeirat für Baukultur) und Mario Waste (Land Kärnten, Abteilung 14 – Kunst und Kultur) die Arbeit von Christopher Juwan. Juwan wird in einem Zeitraum von einem Jahr das Projekt „Die Bautypologie des Kärntner Pfeilerstadels. Ein Versuch zum Erhalt regionaler Identitäten“ eigenständig erarbeiten.

Für Sie entdeckt



Der frisch renovierte Stadel in Maria Saal beherbergt eine Zahnarztpraxis

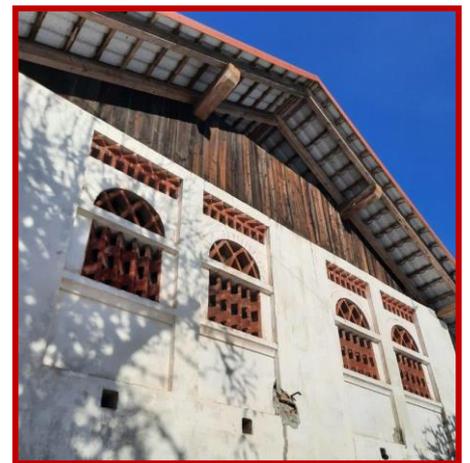




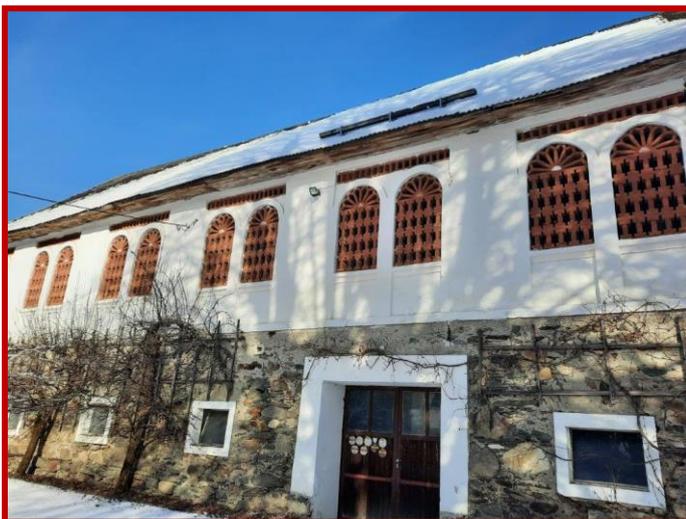
Maltschach



Pötschach am Berg



Niederdorf bei Feldkirchen



Sittich



Hobbys und Freizeitbetätigungen

Da mir kein Mitglied einen Beitrag geschrieben hat, kann ich auch nichts berichten. Vielleicht überlegt sich noch der eine oder andere, dann kann ich in der nächsten Ausgabe davon berichten.

Schreiben Sie mir: Ekart Hartmann - ekart.hartmann@gmx.net

Dieses Mal hat unsere Stadelguckerin einen Beitrag zu ihren Hobbys geschrieben, den wir Ihnen gerne bringen, die Ihnen zeigen wie vielfältig Hobbys sein können.

Hobbys einer Verrückten!

Ingeborg Müllner

Mein Mann hat mich ermuntert, meine Hobbys aufzuzählen. Da hat er wohl nicht gedacht, was er sich und mir damit antut. Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll und wann ich damit fertig werde!

Als kleines Kind war ich mit meinem Großvater fast jeden Tag auf unserem geliebten Kreuzbergl und er zeigte mir Blumen und Bäume, erklärte sie mir und wir spielten auch mit ganz einfachen Natursachen. Leider ist mein Opa sehr früh gestorben. Die große Liebe zu Pflanzen, Blumen und Bäumen ist mir aber geblieben. Ich wuchs in sehr armen Verhältnissen auf und wir hatten natürlich kein Auto, ja nicht einmal ein Fahrrad.

Ich hätte gerne studiert, denn Innenarchitektur war so mein Traum, aber zu einem Studium gab es kein Geld. Ich musste mir so schnell wie möglich eine Arbeit suchen. Nachdem meine Mutter sehr wenig Geld hatte, doch zu Allerheiligen am Friedhof ein Gesteck stehen musste, meinte ich, das könne ich doch auch machen. Ich ging in den Wald und sammelte Äste, Moos und vieles mehr. Ein sehr schönes großes Gesteck war entstanden. Das Übel war allerdings, daß sämtliche Onkeln und Tanten meinten, sie hätten auch sehr gerne ein solches und dann bitte auch noch auf den Friedhof bringen. Geld habe ich dafür nie gesehen.



Sehr jung habe ich meinen Mann kennengelernt und wir heirateten. Als wir unsere eigene Wohnung bekamen, waren wir überglücklich und ich konnte mein Talent zum Einrichten ausleben. Unsere Wohnung war sehr bald ein Dschungel und mein Mann meinte, dass er sich bald ein Buschmesser anlegen müsse.

Ein bekannter Architekt hätte mich zu gerne für sich arbeiten lassen, aber Villach und Klagenfurt war damals zu weit entfernt.



Ich bekam unsere Tochter Karin und strickte für sie ganz hübsches Gewand. Mein Mann wollte nicht, daß ich weiterarbeiten gehe und so blieb ich brav daheim, hatte es aber nur schwer verkraftet, daß ich kein eigenes Geld mehr hatte. Er riet mir, mir Hobbys zuzulegen und so meldete ich mich bei einem Nähkurs an. Er versprach mir, pünktlich zum Beginn daheim zu sein, aber das war es leider nicht. So

musste ich meine kleine Tochter mit in den Kurs nehmen und das war alles andere als lustig.

Ich hatte mir einen schönen braunen Samt gekauft und nähte mir einen Abendrock mit einem hübschen Oberteil dazu, aber gab das Nähen im Kurs wieder auf. Mir blieb ein Stück Stoff und da kam ich auf die Idee, mit diesem ein kleines Wandbild zu machen. Ich suchte Samenstände von verschiedenen kleinen Blumen und vergoldete diese. Diese Wandbilder waren sehr schön und meinte zuerst mein Mann, was ich wohl damit machen möchte, brauchte ich nicht lange nachzudenken. Sie fanden reißenden Absatz.

Weiter machte ich mit solchen kleinen Bildern in Natur auf Leinen usw. Mir gingen die Ideen nicht aus und sehr viele waren davon begeistert. Gutmütig wie ich war, verlangte ich nur ganz wenig dafür, aber ich hatte etwas eigenes Geld.

Weiter ging es mit dieser Bastelei. Ich suchte schöne Wurzeln und befestigte darauf ebenfalls vergoldete Äste und Samen, was sehr hübsch aussah. Auch da fand ich sehr schnell Abnehmer und das ging leider so weit, dass ich angerufen wurde, wenn ein Besuch gekommen war und ebenso ein Gesteck wollte, dass ich mit meiner kleinen Tochter an der Hand Gestecke transportieren musste. Es war mühsam, aber ich war glücklich über jeden Schilling.

Einmal Weihnachten hatten wir uns beim Christbaum versammelt und die Kerzen brannten schon, rief mich eine Bekannte aus unserem Hochhaus an, sie braucht ganz dringend für einen Besuch ein Gesteck. Das war nicht lustig. Dieses Ehepaar feierte in Kürze die Goldene Hochzeit und sie war sich sicher, dass ich ihr ein Kranzlerl als Kopfschmuck in Gold machen könnte und kleine Gestecke als Tischschmuck. Ich kaufte ein Porzellankranzlerl und fertigte ein sehr hübsches Gesteck für den Kopf. Als es fertig war, besprühte ich es mit Goldspray und ich glaubte meinen Augen nicht – es zerfiel, weil der Goldspray das Porzellan aufgefrassen hat. So hieß es, ein Neues zu machen und ich kaufte einen Goldlurexstoff und befestigte dann darauf all die Blumen und Gräser. So zahlte ich das erste Lehrgeld.



Dann fand ich die kleinen Zapferln der Douglastanne und sammelte diese in großen Mengen. Diese steckte ich mit ganz feinem Draht gebunden darauf. Sehr viele zerfielen beim Befestigen. Diese Kugeln besprühte ich ebenfalls wieder mit Goldspray und sie sahen wunderschön aus. Durch diese Zapferln drang der Spray nicht durch, aber ich wollte dann die Kugeln mit einem Samtband befestigen und steckte dieses Band in die Kugeln, allerdings mit Patexkleber, damit es nicht herausfällt. Nun, so hatte der Patexkleber wieder ein Loch hineingefressen. Das war das nächste Lehrgeld. Es entstanden dann aber sehr viele Kugeln in verschiedenen Größen, aber keiner kann sich vorstellen, wie viele kleine Zapferln ich klauben gehen musste. Es war sehr mühsam.

Ich fertigte dann eine ganze Serie strickende Großmütter aus Jutesäcken her. Es war eine ganze Menagerie.

Als nächstes besuchte ich einen Bauernmalkurs und von da an bemalte ich mit ganz feiner Malerei mit Licht- und Schattenseiten unendlich viele Dinge.

In der Zwischenzeit hatten wir auf der Turracherhöhe einen Grund gekauft und begannen, ein Wochenendhaus zu bauen. Wir arbeiteten ohne Ende und es ging jeder Urlaub und Freizeit drauf. Nun konnte ich wieder meine Innenarchitekturseite ausleben.





Ich nistete mich immer wieder bei einem Hobbytischler ein und bestellten dort Bauernmöbel aus Fichtenholz. Für sämtliche Türen holte ich die Füllungen nach Hause und geschnitzte diese. Auch Sessel habe ich entworfen und geschnitzt. Es war unendlich viel Arbeit und sehr mühsam, da Fichtenholz sich schwer schnitzen lässt. Ich habe meine Hände daran gelassen, aber war glücklich über die schönen Möbel. Die Kasteln für das kleine Badezimmer gemeinsam mit Clo habe ich selbst entworfen und beschnitzt. Als der Tischler mit den Kasteln kam, dachte ich selbst nicht mehr, dass diese jemals hineingehen würden, aber ... es passte auf den Zentimeter. Dem Himmel sei Dank.

So ging es dann an das Bemalen der verschiedenen Kasteln und Truhen. Das war natürlich zu wenig und ich fing mit Keramikmalen an. Das war ebenfalls sehr schwierig. Diese Farben sind wie Kreide und wenn ich etwas vorgezeichnet hatte und es dann grundierte, verschwanden die Konturen.

Noch ärger war der Transport zur Brennerei. Ich wusste nicht, wie ich das transportieren sollte und zu allerletzt bewunderten dort andere Kunden meine zum Brennen abgestellten Sachen, griffen sie an und verwischten einiges. Sie versuchten dort zwar alles auszubessern, aber oft gelang das nicht so, wie ich es wollte. Auf jeden Fall stehen auf der Turrach meine selbstgefertigten Teller, Schüsseln und Schalen.



Ich machte dann noch einen Schnitzkurs und fertigte angefangen von Kerbschnitzarbeiten auch Reliefs an und ein paar kleine Figuren. Alles wurde immer schöner.

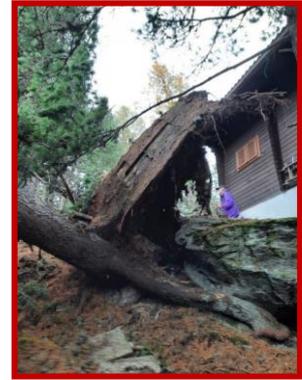
Brandmalerei durfte natürlich auch nicht fehlen und es müssten unzählige Holzstücke, groß und klein daran glauben.



Da gab es aber auch die Außenarbeiten. Durch das Sprengen für das Haus waren die Schiefersteine weit in der Gegend herumgeflogen. Die mussten von unten wieder hinaufgeworfen, gezogen oder getragen und der Hang hergerichtet werden. Es war mehr als mühsam. Die Zufuhr eines LKWs kostete damals schon 1000 Schilling und so sagte ich, dass mache ich anders und kaufe Säcke mit Erde, die ich dann gemeinsam mit Zirbennadeln, die ohne Ende anfielen, zwischen die Steine stopfte. Mein Mann meinte damals, das würde sich nie begrünen - doch ich konnte es und ist wunderschön angewachsen.

Das war mir aber nicht genug. Ich wollte einen richtig schönen Steingarten anlegen. Kurz entschlossen stieg ich auf eine große und nicht sehr schöne Zirbe hinauf und zersägte diese, bis ich meinen Steingartenhang hatte. Für diesen holten wir vom Sattnitzgebiet Konglomeratsteine mit unserem Auto hinauf und einmal im Winter zogen wir diese, weil ich nicht bis zum Frühjahr warten wollte, mit Schlitten und Plastikbob zu unserem Grund. Leute, die uns sahen, klopfen sich auf die Stirne. Ein wunderschöner Steingarten entstand und ich putzte jedes Wochenende das Unkraut heraus, bis wir wieder heimfahren mussten.

Nun, das war so bis vorigen Herbst ein arger Föhnsturm unseren Grund total zerstört hat. Die riesigen Zirben, Fichten und Lärchen hat es entwurzelt und die Wurzelstöcke stehen 2 bis 3 m in die Höhe. Es war ein Schock. Einen Teil konnten wir vor dem Winter noch fällen lassen, aber dann kam der Schnee und nun heißt es warten auf das Frühjahr und die große Arbeit.



Eines der besonderen Hobbys möchte ich speziell berichten: Ein bekanntes Ehepaar hatte mich gefragt, ob ich mit ihnen auf den Hochstuhl gehen möchte und zwar klettern. Ich war außer mir vor Freude und nach Rücksprache mit meinem Mann und der Tochter ging es los, selbstverständlich damals noch ohne Kletterausrüstung. Es war ein Traumerlebnis und dem folgten Unzählige. Ich habe in meinem Leben mehrere hundert Berge bestiegen.

War es ursprünglich ein Traum von mir, einmal mit Othmar Kaiser Alpenblumen fotografieren zu können, aus dem natürlich nichts wurde, kann ich sagen, dass meine Blumenbilder bestimmt nicht schlechter sind. Ich habe unendlich viel fotografiert, sogar mitten im Klettersteig. Eine große Sammlung an Poster lagert bei mir nur in einem Karton und es ist schade, dass sie niemand sehen kann.

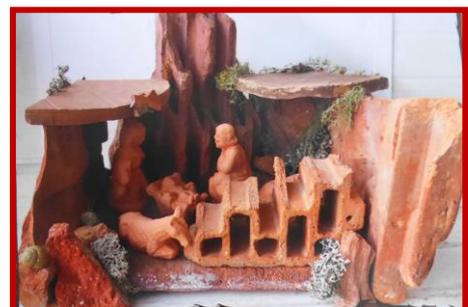
Mein Mann und ich schlossen uns zusätzlich der Bergsteigergruppe der Kärntner Sparkasse an und wir waren auch mit dieser sehr viel unterwegs. Zu mindestens jedes zweite Jahr ging es auf eine Insel, wo wir 10 Tage wanderten und am Ende in die Hauptstadt fuhren, wo ich dann fast unglücklich war nach der herrlichen Natur. Auch hier fotografierte und filmte ich ständig, ließ die Gruppe vorbeimarschieren oder ging dann wieder voraus. Machten sie eine Pause, konnte ich mich vermehrt meinen Blumen widmen. Ein Rasten gab es für mich kaum.

Bei diesen Wanderungen und Fahrten durch die Natur in Kärnten fielen mir immer mehr die alten Bauernhöfe mit ihren Stadeln mit Ziegelgitterfenster auf, die wohl eingebettet in der Natur standen, wahrscheinlich jahrelang überlegt, wo der beste Platz ist. Auch hier wurde ich sehr lange ausgelacht, fast verspottet, was ich denn damit habe und warum ich zu jedem Stadel hinlief. Es hatte lange Zeit gedauert, bis ich anerkannt wurde. Es war eine zermürende Zeit, aber ich habe nie aufgegeben. So wissen sie, wie alles mit unserem Verein „Stadelfenster und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum entstanden ist. Mehr dazu will ich hier jetzt nicht berichten. Es dürfte zur Genüge bekannt sein.



Zu guter Letzt möchte ich von einem ganz besonderen Hobby berichten, dass ich jahrzehntelang ausgeübt habe. Ich begann Krippen zu bauen und als Naturliebhaberin natürlich aus Naturmaterial. Kaum hatte ich ein schönes Holzstück gefunden und auch noch Baumschwämme usw. begann ich Krippen zu bauen. Es wurden Unzählige. Ich ging zum Krippenbauverein Klagenfurt und wurde dort so richtig von oben herunter angeschaut, aber aufgenommen. Bei den ersten Ausstellungen waren meine Krippen auf unattraktiven Plätzen, bis die Besucher, vor allem aber Italiener

ganz verrückt auf „Natur“ wurden und unbedingt Krippen abkaufen wollten. Es gab zuerst Streit, weil ich dort nicht verkaufen durfte, aber ich habe mich durchgesetzt. Bei der nächsten Ausstellung durfte ich schon 2 Tische selbst gestalten. Dazu entdeckte ich Geoden,



die ich sofort kaufte und dort hinein Krippen baute. Es wurden wunderschöne Stücke. Auf einigen Reisen hatte ich auch besondere Stücke mitgebracht, wie z.B. aus Kappadokien ein Felsgebilde, aus Ägypten einen geschnitzten Palmenstrunk usw. und aus allem entstanden Krippen.

Es entstanden auch ausgefallene Ziegelkrippen für unseren Verein.

Von einigen Stücken konnte ich mich nicht trennen und mit 80 sagte ich: „Jetzt ist Schluss.“ So ganz aber noch immer nicht, denn im Wald sind meine Augen ständig noch immer auf Suche nach guten Stücken und einer Freundin habe ich schon für nächste Weihnachten eine Krippe versprochen. Passende Stücke lagern schon bei mir.

Ein großes Hobby fehlt noch immer:

Mein Mann war leider kein begeisterter Tänzer, ich aber schon. Nach Langem brachte ich ihn dazu, mit mir einen Volkstanzkurs zu gehen und dafür konnte er sich begeistern. Wir wurden eine eingeschworene Gruppe und verrückt, wie ich war, kam ich von einem Berg zurück, unter die Dusche, ein Müsli in den Mund und auf zum Tanzen.

Weil mir noch alles zu wenig war, übernahm ich mit einem Kollegen die Organisation einer Feier der Geburtstagskinder und jedes Jahr wurde eine andere Kleinigkeit als Geschenk gemacht. Es war sehr feierlich.

Das war noch zu wenig. Ich übernahm die Dekoration für sämtliche Feste, wie die Volkstanzfeste und Kathreinkränzchen und es war sehr viel Arbeit, die Säle von oben bis unten und ebenso die Tische zu dekorieren. So dumm konnte nur ich sein und nach meinem Ausscheiden war dann alles nur mehr nüchtern.



Ausblick auf 2024/25

Stadelfahrt 2024

Ingeborg Müllner

Die 2. Stadelfahrt 2024 ins "Obere Lavanttal" wird auf 2025 verschoben.

- Erstens haben wir selbst eine große Arbeit mit der Wiederherstellung unseres Grundstückes auf der Turracherhöhe, den ein Föhnsturm total zerstörte. Nachdem wir nicht mehr die Jüngsten sind, ist dies eine ganz arge Belastung für uns.
- Das Nächste ist, daß heuer im Oberen Lavanttal mehrere große Unwetter niedergelassen sind und sehr viel passiert ist. Ich möchte nicht mit einer Gruppe Schaulustiger dort aufkreuzen. Es wäre für alle Beteiligten nur deprimierend. So wollen wir uns diese Fahrt für das nächste Jahr aufheben und hoffen, dass Petrus mit allen Beteiligten ein Erbarmen hat.

Ziegelzeichen Katalog

Das Format, die Stückzahl und die Finanzierung des Kataloges sind noch offen. Es ist nicht leicht einen Verlag zu finden und letztlich muss auch das Geld dafür herbeigebracht werden. Wie? Wir sind bemüht dies irgendwie, irgendwo aufzubringen.

Nicht alle Ziegel unserer Sammlung sollten aufgenommen werden, weil die Wiener und Niederösterreich-Ziegel vielfach andernorts schon beschrieben sind und wir den Bezug zu Kärnten als Fokus haben sollten. Sonst wäre auch der Umfang zu groß.

Die Gliederung des Inhaltes könnte sein:

- Allgemeine Einleitung in das Thema Ziegel und seine Herstellung
- Kurzer Überblick der Ziegeleien in Kärnten
- Überblick über die in Kärnten vorgefundenen Ziegelzeichen und ihre Formen (darin enthalten wäre auch die Drasche Ziegel)
- Gesamtaufstellung der Kärntner Ziegelzeichen Mauerziegel und Dachziegel)
- Der Stadelgitterziegel und seine Typen in Kärnten

Auch die Möglichkeit diesen Katalog dann irgendwie "online" zu stellen - auf unserer Homepage zum Beispiel - sollten wir in Betracht ziehen.

Geocaching

Auch im restlichen Jahr werden wir unsere Suchstellen verwalten und ausbauen. Siehe dazu den Bericht von weiter oben.

Gewinnspiel

Auch heuer veranstalten wir wieder ein Gewinnspiel, bei dem wieder drei schöne Preise zu gewinnen sind.

Interna

Mitgliedsbeitrag

Bitte beachten Sie den neuen Mitgliedsbeitrag - er beträgt nun **€ 20,-/Jahr** und stellt ein wesentliches Einkommen unseres Vereins dar, der anfallende Kosten des laufenden Jahres abdecken soll.

!!! ACHTUNG !!!

NEUE Kontoverbindung:

Bank: Raiffeisenbank Grafenstein-Magdalensberg BLZ 39320

Kontoname: Stadelfenster- und Ziegelkultur

IBAN: AT90 3932 0000 0003 9172

BIC: RZKTAT2K320

Die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages ist immer möglich, aber einfacher ist es, wenn Sie einen Dauerauftrag (SEPA-Mandat) dafür verwenden - Sie brauchen sich dann um nichts mehr kümmern.

Serien

"Fachausdrücke"

In der beiliegenden "Fachausdrücke" ist vom "Sturz" die Rede - ein wichtiger Bauteil beim Bau eines Fensters. Wie immer mit vielen Bildern gestaltet.

"Wissenswertes"

Diesmal ein Beitrag über das größte Ziegelwerk der Welt - die Wienerberger.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und erleben Sie noch viele Sonnenuntergänge in diesem Sommer.



Das wünscht Ihnen das Stadelfenster Team !

Anhang

Kleine Zeitung 6.4.2024

12 | Kärnten

Kleine Zeitung
Montag, 8. April 2024

DAS THEMA

Mit 1. September tritt ein neues Denkmalschutzgesetz in Kraft.



Friesach steht unter Ensembleschutz, das Ratsch-Threshaus nicht unter Denkmalschutz
THOMAS HELLER



Hotel Wörthersee, Schrottturm oder Schloss Waldenstein sollen profitieren
KRAJZ, WERKSCHLAUB, KREISWENGER



Von Markus Sebestyen

Denkmalschutz ist häufig eine Sache des Standpunktes. Während zur Erhaltung historischer Gebäude meist Einigkeit besteht, gehen die Meinungen, wie man diesen Weg beschreitet, dann gerne auseinander. Für Investoren und Immobilienentwickler gilt er als Ärgernis auf dem Weg zur Profitmaximierung, für private Hausbesitzer als finanzielle Belastung und der Rest freut sich über den Anblick aufwendig saniertes und perfekt erhaltener Prachtbauten.

Mit 1. September tritt eine Novellierung des Denkmalschutzgesetzes (siehe rechts) in Kraft. Es soll unter Schutz stehende

„Initiative Denkmalschutz“ sieht Chance durch neues Gesetz für viele Gebäude in Kärnten. Kritik von Gemeinden und Eigentümern.

Substanz vor dem freien (Ver-) Fall retten. Beim Veroin „Initiative Denkmalschutz“ sieht man eine große Chance für zahlreiche Bauwerke in Kärnten wie das Schloss Waldenstein in Wolfsberg, den Schrottturm in Klagenfurt, das Gasthaus Pichler in Federaun in Villach und nicht zuletzt das Hotel Wörthersee in der Ostbucht, das in den vergan-

genen Jahren zum Sinnbild langsam vergehender Architekturkunst wurde.

Bei der „Initiative Denkmalschutz“ sieht man vor allem die mit der Novellierung einhergehende Aufstockung des Denkmalsbudgets (neuer sechs Millionen Euro, nächstes Jahr zehn) als Chance für bauliche Kulturgüter. Im Zweifelsfall sei ein

(Not-)Verkauf immer besser als der Verfall. „Wenn ich einen Ferrari habe, aber nur ein kleines Einkommen, dann muss ich mir auch etwas überlegen“, sagt Obmann Markus Landerer. Heute wird ab 18.30 Uhr im Kulturraum Kardinalplatz in Klagenfurt zur Zukunft des Gesetzzeitweils Hotel Wörthersee diskutiert.

Während Gebäude nun („wirtschaftlich zumutbar“) aktiv erhalten werden müssen, galt bisher nur das Verbot aktiver Zerstörung. Doch gerade über Jahre leerstehende Häuser sind auch von „inaktiver“ Zerstörung bedroht. Vor zweieinhalb Jahren brach im Hotel Wörthersee ein Brand aus. Als Ursache wurde Brandstiftung ermittelt. Jugendliche und Obdachlose sollen zuvor eingebrochen sein. „Das ist die große Gefahr. Zumal Brände oft zum Vorteil der Besitzer sind“, sagt Landerer.

Der historische Kern Friesachs wurde im Jahr 2019 unter Ensembleschutz gestellt. Schon zuvor war Gmünd an der Reihe, etwas danach folgte der Alte

Platz in Klagenfurt. „Es ist schon eine Herausforderung für einzelne Hausbesitzer. Dass dadurch Mehrkosten entstehen, ist unbestritten“, sagt Bürgermeister Josef Kronlechner, der sich als langjähriger Chef der Mittelskärntner – „Mittelalters-tadt“ auch der Notwendigkeit bewusst ist, gewisse Gebäude für die Nachwelt zu erhalten. Zum Denkmalschutz habe man einen guten Draht. Die gesetzlichen Verschärfungen – allen voran die Erhaltungspflicht – sieht man dennoch kritisch. „Wenn ein Privater Hilfe braucht, können wir ihn beraten. Zu einer finanziellen Unterstützung sind wir als Gemeinde momentan nicht in der Lage“, sagt Kronlechner.



Obmann Landerer
PAUL KOSTENIC



Bürgermeister Kronlechner

Oberkärntner Vollerfer 12.2.2024

4

OBERKÄRNTNER
VOLLERFER

12. FEBRER 2024

Stadelfenster als Kulturgut schützen!

Wer auf dem Land in den Dörfern näher hinschaut, entdeckt sie immer wieder in ganz Kärnten: die Ziegelfenster. Einmalige (offene) Fenster an Wirtschaftsgebäuden bzw. Nebengebäuden. Diese bäuerlichen Stadelfenster, Ziegelgitterfenster, zeichnen sich durch einen großen und oft kunstvollen Formenreichtum aus, beispielsweise können sie Kreise und Halbkreise zeigen, glockenförmig angeordnet sein, dann wiederum ein religiöses Motiv wie IHS, ein Marienmonogramm, Rosetten u.a.m. beinhalten.

Die Ziegel-Gitterfenster sind Kärntner Kulturgut, es gibt diese Fenster auch noch in der Steiermark, in Friaul und Slowenien. In Kärnten gibt es seit 2005 den Verein „Stadelfenster und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum“ um Protagonistin Ingeborg und Obmann Dieter Müller (Obmann-Stellvertreterin ist Karin Müller; stadelfenster.at), der sich den Zielen verschrieben hat, diese besonderen Fenster zu

erhalten, zu schützen und zu dokumentieren. Diese Fenster sorgen für gute Durchlüftung von Heu und Getreide, als Luftlöcher halten sie auch Brandgefahren hintan, wofür es von der Versicherung früher sogar einen ermäßigten Tarif gab. Der Verein will Bewusstseinsbildung für den Wert dieser Stadelfenster sowie für die verschiedenen Ziegel mit all ihren Aspekten – früher gab es neben dem mitunter auch



Ziegelfenster (hier ein Beispiel aus Dellach/Drau) sind ganz besondere bauliche Kleinode, die durch ihren Formenreichtum und ihre kreative ästhetische Gestaltung erfreuen.

vorhandenen Hausbrand in Kärnten an die 70 gewerbliche Ziegeleien – fördern. Auch eine große Anzahl von Ziegeln mit je eigener Prägung wurden von Müller gesammelt. „Stadelfenster sind wertvolles Kulturgut, das mehr Beachtung verdient“, ist Ingeborg Müller überzeugt. Seit Langem schon hat sie sich vielfach intensiv dafür eingesetzt, damit solche Fenster erhalten bleiben.

Großes Engagement

Die leidenschaftlich interessierte „Stadelfuckerin“ Ingeborg, wie sie gern genannt wird, ist über Zäune geklettert und hat mit Besitzern über die Herkunft der Fenster gesprochen und andere wiederum angeleitet, den Stadel nicht abzureißen, sondern diesen mit den schönen Gitterfenstern zu erhalten und doch als Mehrwert zu begreifen. Der Verein organisiert auch Stadelfahrten zur näheren Besichtigung dieser Kleinode. Ein erstes Buch über die Stadel-Ziegelgitterfenster („Kärntner Stadelfenster – Ziegel statt Glas“) von Ingeborg Müller entstand in Zusammenarbeit mit Norbert Rencher. „Kärntner Stadelfenster“ heißt der große Fortsetzungsband des Autorenpaares Ingeborg und Dieter Müller. Zahlreiche Aspekte des Tonziegels als Bauelement in der landwirtschaftlichen Architektur werden darin beleuchtet und die Kreativität der



„Stadelfuckerin“ Ingeborg Müller freut sich über Interesse an Ziegel-Fenstern und sorgt mit viel Elan und Gleichgesinnten für mehr Wertschätzung dieser sehenswerten Kleinode.

Fotos: k. brunner

Baumeister kommt ebenso zum Ausdruck wie Schönheitssinn und Selbstbewusstsein der Bauherren. Ein Buch zum Thema „Stadelfenster im Gail- und Gitschtal“ haben Ingeborg und Dieter Müller im Eigenverlag herausgebracht. In einem weiteren Buch wird dargestellt, wie alte nicht mehr in Verwendung befindliche Stadel umgebaut und einem neuen Zweck zugeführt wurden. *Karl Brunner*

16

OBBERKÄRNTNER
VOLLTREFFER

8. JULI 2024

„Stadelfreunde“ begeistert von Oberdrauburg

Jedes Jahr gibt es sogenannte „Stadelfahrten“, also Busfahrten von Kärntner „Stadelfreunden“. Die Rede ist vom Verein „Stadelfenster- und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum“ mit Obmann Dieter Müllner und seiner Frau „Stadlguckerin“ Ingeborg (Klagenfurt), die gleichsam der „Motor“ für diesen Verein war und ist. Diesmal war das Ziel Oberdrauburg.

Man wollte schon früher hierher, umständehalber musste der Termin verschoben werden. Herzlich begrüßt wurden kürzlich die Stadelfreunde, unter ihnen auch viele Mitglieder des Kärntner Bildungswerkes (mit Obmann DI Peter Fercher) vor dem Gemeindeamt von Bürgermeister der Marktgemeinde Oberdrauburg, Stefan Brandstätter. Der Bürgermeister stellte Oberdrauburg mit seiner langen und bewegten Geschichte näher vor und informierte die Gäste ausführlich im Zuge einer Ortsführung. Besichtigt wurden Häuser und auch Hinterhöfe, in der Marktstraße, Kirchgasse, das alte Amtshaus (Niedermüller), Vanni's Vogelmuseum, die Poststadt 1 und 2 u. a., schließlich das moderne „Drauforum“ und die Ruine Hohenburg. Alle zeigten sich begeistert vom wunderschönen, aufwändig und sorgfältig restaurierten Ortsbild des historischen Marktes, vom gemeinsamen Engagement für die

Erhaltung des überlieferten Bauerbes samt Fassaden und charakteristischen Ziegelfenstern, den allseits gelungenen Revitalisierungsbemühungen (damals angeführt vom Hobby-Historiker und Revitalisierungs-Pionier Prof. Franz Jochum an der Spitze) und den neuen Nutzungen der alten Objekte. Großen Eindruck machte auch das neue Veranstaltungszentrum „Drauforum“, bei dem ebenfalls Altes und Modernes harmonisch verbunden wurde und das sich als Ort der Kultur und Begegnung zunehmender Beliebtheit erfreut. Als Dankeschön für seine freundliche und informative Begleitung erhielt Bürgermeister Brandstätter von „Stadlguckerin“ Ingeborg Müllner als Präsent einen schön geformten Zier-Ziegel (auch als Lichtbehälter verwendbar) überreicht. Die Stadelfreunde machten auf ihrer Rückfahrt noch eine weitere Station und besuchten das Natur- und Kräuterdorf Irschen und das Kräuterhaus Pfarrstadel.

Kulturgut „Ziegel“

Oberdrauburg ist ein Markt mit jahrhundertalter Baugeschichte und alter Baukultur, die erhalten und gepflegt wurde und wird und ist als solcher zum Vorbild geworden. Bauliches Erbe, prägende Architektur, respektvoller Umgang, Wiederbelebung – das alles trifft auch voll auf die Interessen des Stadel- und Ziegelfenster-Vereins, der sich seit knapp zwanzig Jahren bemüht, Stadel- und die Ziegelfenster und damit alte bäuerliche Gebäude als Kulturgut zu erhalten. „Stadlguckerin“ Ingeborg aus Klagenfurt, der „Motor des Vereins“, war schon als Kind von der Ausstrahlung alter Höfe angetan und hat Kärntens Stadel und ihre Fenster nach und nach umfassend dokumentiert. Sie wurde eine umtriebige und sehr hartnäckige Kämpferin für deren Erhaltung und kann auch – durch ihre Überzeugungsarbeit und ihr eindringliches Bitten – auf viele Erfolge verweisen (insofern, als Höfe doch nicht abgerissen wurden). Der Verein setzt sich nicht nur intensiv für die Förderung und Erhaltung der Ziegelfenster ein, sondern unterstützt auch die Forschung zum Kulturgut „Ziegel“. So sind bereits mehr als tausend Ziegel aus den zahlreichen einstigen



Besichtigung von Oberdrauburg und seiner revitalisierten Häuser. V. l.: Stadlguckerin Ingeborg Müllner; Bgm. Stefan Brandstätter und Vereinsobmann Dieter Müllner. Foto: k. brunner

Ziegeleien im Land im Sammel- und Wissenschaftszentrum Klagenfurt gelagert.

Karl Brunner

Kurzmeldung

Oberdrautaler Flößertage

Vom 12. bis 14. Juli sind auf der Drau wieder die Flößer unterwegs. Die „Oberdrautaler Flößertage“ hätten schon im Juni über die Bühne gehen sollen, aufgrund des hohen Wasserpegels der Drau wurden sie jetzt in den Juli – dieses Wochenende – verschoben. Die Flößer starteten am Freitag, 12. Juli, in Oberdrauburg (13 Uhr) nach Berg im Drautal, wo sie am Samstag, 13. Juli, um 10 Uhr nach Radlach und Sachsenburg weiterfahren. Am Sonntag, 14. Juli um 10 Uhr kommen die Flöße schließlich in Spittal an (oberhalb der Schwaiger Brücke), wo es dann auch das traditionelle Flößerfest gibt.



Die Bild-Beiträge von Siegfried Kleinsasser aus Baldramsdorf werden schon gar nicht mehr gezählt. So lange versorgt uns der „Blumenkönig von Baldramsdorf“ schon mit prächtigen, bunten und inspirierenden Bildern von seiner Gartenanlage rund um sein Holzhaus in Baldramsdorf. Der Pensionist mit dem grünen Daunen hat nicht umsonst bei der vorjährigen Blumenolympiade 2023 den ersten Preis in der Kategorie „Rund um's Haus“ gewonnen. Viel Arbeit verlangen sie ihm schon ab, seine 250 Blumenstöcke, die sein Haus in 17 verschiedenen Farben zieren. An heißen Sommertagen braucht Kleinsasser schon einmal bis zu 400 Liter Wasser, die er mit der Gießkanne über seine Schützlinge verteilt. Dass die Mühe lohnt, sieht man.



Die Diamantene Hochzeit feierten Inge und Gert Pichler aus Döllach im Mölltal. Zuerst im Kreise der Familie und mit Freunden, als Gratulanten stellte sich auch die Ortsgruppe des PVÖ in Großkirchheim ein. Alle wünschen den Paar noch viele gemeinsame Jahre.